

*dens* und *Pupilla alpicola*. Die Weinbergschnecke (*Helix pomatia*) ist entlang der Forststrassen zum Teil sehr häufig. Offensichtlich können diese in neuerer Zeit angelegten Strassen der Ausbreitung einzelner Molluskenarten förderlich sein.

Mit der gezielten Suchaktion im Rahmen des 2. GEO-Tages der Artenvielfalt wurde für viele Molluskenarten eine Verbreitungslücke geschlossen. Die meisten der 44 Arten waren bisher aus dem Oberhalbstein nicht gemeldet (TURNER et al. 1998).

### 3.5. Spinnen (*Araneae*)

**Autoren:** Ambros Hänggi und Christian Kropf

**Mitarbeiter:** Gerhard Bächli, Ambros Hänggi, Christian Kropf, Volker Mahnert

**Nachgewiesene Arten:** 64

**Besonderheiten:** Ein Erstnachweis für die Schweiz

Die Artenliste wurde im Wesentlichen von 4 Personen zusammengetragen, wobei nur 2 davon speziell nach Spinnen suchten. Bei den anderen waren die Spinnen nur Beifänge. Interessant in diesem Zusammenhang erscheint uns folgende Zusammenstellung, die schön zeigt, dass der Beitrag an die Gesamtartenliste sehr stark von der Sammelmethodik abhängt (CK und AH: diverse Methoden, VM: Gesiebeproben, GB: Netzfänge).

Sammler	CK	AH	VM	GB
Anzahl Arten:				
Gesamt pro Sammler	40	27	13	8
Nur dieser Sammler	20	10	8	4

Die eingesetzte Methodenvielfalt beeinflusst das Ergebnis bei den Spinnen, die alle erdenklichen Habitate in einem Lebensraum besiedeln, sehr stark. Mit einem Einsatz von weiteren Methoden (z.B. Bodenfallen) und längeren Fangzeiträumen (v.a. auch später im Jahr) dürfte im gesamten untersuchten Gebiet mit 250–300 Spinnenarten gerechnet werden.

Die Mehrzahl der festgestellten Arten ist in der Schweiz weit verbreitet, sowohl was die geographische wie auch die Höhenlage betrifft. Das Untersuchungsgebiet liegt in einer Höhenlage, welche von den Tieflandarten ebenso wie von den eher subalpin/alpinen Arten gerade noch besiedelt werden kann. Acht Arten waren bisher (MAURER und HÄNGGI 1990) weniger als 5 mal gemeldet, können also zu den Seltenheiten gezählt werden. Allerdings ist bei dreien davon anzumerken, dass taxonomische Probleme wahrscheinlich für die wenigen Meldungen mitverantwortlich sind (erst vor wenigen Jahren unterschieden).

Eine Art, die ca. 2mm grosse *Micrargus alpinus*, wurde im Rahmen dieses Projektes erstmalig für die Schweiz gemeldet. Diese alpine Art wurde erst 1997 aus Österreich beschrieben und bisher waren nur wenige Fundorte bekannt. Nach der überraschenden Bestimmung wurden auch die Proben der sehr ähnlichen Art *Micrargus herbigradus* im Naturhistorischen Museum in Basel nachkontrolliert – und siehe da, *Micrargus alpinus* wurde vor Jahrzehnten schon öfter gesammelt, aber damals noch nicht erkannt. Die Art dürfte also im Alpenraum weiter verbreitet sein (vergl. HÄNGGI und KROPF 2001).

Auch wenn die vermeintlichen Seltenheiten somit zum Teil relativiert werden, ist gesamthaft festzustellen, dass auch diese eintägige Aktion einige neue Hinweise zur Faunistik der Spinnen geliefert hat. Die grosse Vielfalt der Einzellebensräume im Gebiet und die Lage zwischen montaner und alpiner Zone lassen weitere spannende Funde erwarten. Eine Ausweitung der Untersuchungen (v.a. mit Fallenfängen) wäre auf jeden Fall wünschenswert.